

Liebe Gemeinde!

Herzlichen Glückwunsch! Wie oft sagen oder schreiben wir diese Worte zum Geburtstag, zur Konfirmation, zur Trauung oder Taufe, zu Ehejubiläen und anderen freudigen Anlässen. Wir wünschen dem anderen alles Glück, selbst dann wenn er oder sie im Bett liegen muss oder anders gehandicapt ist. Es macht deutlich, das Glück, das wir wünschen hat der andere sich nicht verdient, sondern einfach bekommen, selbst unter schwierigen Bedingungen.

Wir selbst hören diese Glückwünsche gerne, weil andere uns unser Glück gönnen. Sich uns damit zuwenden und uns wahrnehmen. Einen solchen Glückwunsch gibt es in jedem Gottesdienst – den Segen. Darum ist uns der heutige Predigttext sehr vertraut:

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Und doch habe ich den Eindruck, dass dieser Segen für uns mehr als ein Glückwunsch ist. Sie als Gemeinde warten darauf, dass er über ihnen ausgesprochen wird. Und „richtiger“ Segen ist es für Viele nur, wenn der Pfarrer ihn spricht und nicht ein anderer Mitwirkender im Gottesdienst. Er wirkt fast ein wenig magisch. Dem Segen, wie er hier beschrieben wird, wohnt etwas Zauberhaftes inne. Aaron, der Priester, soll eine bestimmte Formel benutzen. Und schon wird allem Magischen gewehrt, denn Aaron soll den Namen Gottes auf die Menschen legen, damit Gott segnet. Die Worte richten nichts aus.

Der Segen bleibt trotz einer Formel unverfügbar. Im Grunde kann nur um das Handeln Gottes gebeten werden. Er möge auf dem Lebensweg begleiten und beschützen, er habe ein Auge auf den Gesegneten und er gebe ihm damit Frieden – Schalom – Wohlergehen an Leib und Seele.

Und wie passiert das nun? Indem der Name Gottes auf ihn gelegt wird. Wir ahnen schon, der Name ist nicht Schall und Rauch! Der Name ist: Ich werde mich erweisen/Ich werde da sein/Ich bin, der ich bin. Es geht also um Wegbegleitung Gottes, mit ganz unterschiedlichen

Lebenserfahrungen. Darum ist der Segen auch auf die Menschen begrenzt und nicht auf Fahrzeuge, Gebäude etc. ausdehnbar.

Welche Erfahrungen hatten die Menschen damals vor Augen? Die Erlebnisse ihrer Glaubensväter Abraham, Isaak und Jakobs. Das waren keine einfachen Erfolgsgeschichten des Lebens. Abraham, der die Heimat verlässt, um zum Segen/Glück für andere zu werden und sein Lebensglück zu finden. Dabei muss er lange auf ein Kind warten, stand vor der Entscheidung es zu töten, entdeckte Gott als den Begleitenden und Gnädigen, der seine Versprechen hält. Isaak erlebt Wohlstand, aber auch den Zwist der Söhne, den Verrat/Betrug an sich, aber auch die Kehrtwende. Jakob, der Betrüger, erfährt Gottes Schutz, Zukunftsperspektive, aber auch Rückschläge, den Verlust eines Kindes. Und dennoch deutet er sein Leben als ein Segen, weil Gott ihn in all den Lebenserfahrungen nicht allein gelassen hat, selbst als ihm der Weg beschwerlich und sinnlos erschien.

Und dieser Gott des Lebens war für die Israeliten ihr Befreier, der mit durch die Geschichte des Volkes ging mit allen Auf's und Abs. Im Blick Gottes zu stehen hieß letztlich immer das Glück zu finden.

Das sind die Erfahrungen, die die Grundlage für uns als christliche Gemeinde sind. Für uns ist dieser Gott Israels Mensch geworden, damit wir sein Angesicht sehen und spüren. Er hat uns gezeigt, dass er an unserem Schicksal Anteil nimmt, mit uns in den Tod geht – alles was das Leben kaputt macht – und neues Leben entstehen lässt.

Dieser Name – als Erfahrung – liegt mit dem Segen auf uns. Gott will sich in unserem Leben immer wieder neu erweisen, gerade auch dann, wenn wir gar nicht damit rechnen. Herzlichen Glückwunsch! kann man da nur sagen, wenn Gott uns segnet. Wenn sein Name zum Geschehen in unserem Leben wird. Dann haben wir das Glück gefunden, dass wir uns nicht selber machen können und das uns auch kein anderer magisch zuzaubern kann, weil Gott: Ich werde mich erweisen heißt.

Herzlichen Glückwunsch – Amen!